

Qualität der Arbeit 2018

1. Leistung

Derzeitiger Stand

Es wurden neue Wege beschritten und auch nichtfachlich-inhaltliche Lernbereiche wie methodisch-strategische und sozial-kommunikative Leistungen in die Bewertung einbezogen. Lernberichte, Portfolios, Beurteilungsgespräche, Beobachtungsbögen, Selbstevaluation der Schüler zeigen allen an unserem Schulalltag beteiligten Gruppen die Erfolge der Schülerinnen und Schüler auf. Leistungsberichte, Konferenzen und Elterngespräche wurden nicht mehr defizitär durchgeführt, sondern stärkenorientiert.

Die Zusammenarbeit mit dem Projekt "Produktives Lernen" im Haus wurde optimiert. Hier werden potentielle Schulabbrecher aufgefangen. Sie erreichen bei erfolgreicher Arbeit nach zwei Jahren einen Hauptschulabschluss. (Es gab in den letzten Jahren sogar Fälle, in denen Schülerinnen und Schüler nach einem Qualifizierenden Hauptabschluss im PL in Regelklassen den Erweiterten Realschulabschluss und damit Studierfähigkeit erreichten!). In drei Abschnitten, so genannten Trimestern arbeiten die Mädchen und Jungen (Klasse 8 und 9) in stets wechselnden Betrieben an drei Wochentagen. Das Mentoring in diesen Betrieben ersetzt häufig fehlende Unterstützung in den Elternhäusern und führt durch den Arbeitsalltag und die stets am Ende geforderte Präsentationsphasen zu hoher kommunikativer Kompetenz. An den jeweils beiden anderen Tagen findet in der Schule in 4 Fächergruppen (u. a. "Kommunikation", "Naturwissenschaften" und "Gesellschaft") Unterricht statt. Die Abbrecherquote hier ist außerordentlich gering. Somit bildet dieses alternative Unterrichtskonzept eine riesige Chance für vermeintliche Schulflüchter.

Immer wieder modifiziertes und schulintern optimiertes Zeitmanagement, Lerntempo, didaktisches Material, Aufgabenstellungen, Notwendigkeit von Hilfe, Differenzierung, usw. wurden verbindlich für alle Lehrkräfte. Dies hatte unmittelbar positive Konsequenzen in Form eines neuen Umgangs mit der Leistungsfrage an unserer Schule. Zu "Leistungen" gehören jetzt auch außerschulische, gesellschaftliche und zwischenmenschliche.

Unterrichtsverfahren sind derzeit bedeutend stärker im Einsatz, welche selbsttätiges, möglichst entdeckendes Lernen ermöglichen und die zur selbstständigen Aneignung von Bildung verhelfen können.

Dies wurde möglich, weil die Schule eine vollkommen neue Rhythmisierung eingeführt hatte. Das Auflösen der Klassenstrukturen an mehreren Wochentagen im Vormittagsbereich und die Möglichkeit, außerhalb des Schulgebäudes in Einrichtungen der Stadt, in der Natur oder Unternehmen zu lernen brachte für alle Schülerinnen und Schüler einen hohen Zuwachs an Kompetenzen zur Selbstbildung, sozialen Interaktion, Kommunikation, Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstbestimmungskompetenz und Partizipation.

Abrechenbar ist der Kompetenzzuwachs unserer Schülerinnen und Schüler gemeinhin zum Einen an den außerordentlich gesteigerten Leistungsergebnissen im Bereich der mündlichen Prüfungen im vergangenen Schuljahr. Nicht nur der Zensuredurchschnitt, sondern insbesondere

Selbstsicherheit, Kreativität, Redegewandtheit und Freude am Erbringen dieser Leistungen überzeugten alle Lehrkräfte davon, dass wir gemeinsam auf einem sehr guten Weg sind.

Aber auch in anderen Bereichen zeigt sich die Verbesserung der Leistung unserer Schule. So nahmen und nehmen unsere Schülerinnen und Schüler zunehmend erfolgreich an Wettbewerben teil. Zu nennen seien hier beispielsweise der Mathematikwettbewerb "Känguru" und der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.

Besonders erfolgreich sind die Leistungen unserer Schule im künstlerischen Bereich geworden. So lernen nun durch die ganztagsfreundliche Umrhythmisierung des Unterrichtsalltags viele Mädchen und Jungen ein Instrument wie Gitarre, Klavier, Schlagzeug, Bass..., singen oder tanzen miteinander oder trainieren gemeinsam in der Zirkus-AG. Dies tun sie nun aber auch in der Öffentlichkeit. Mehrstündige Bühnenprogramme machten von unserer Schule Reden, die in höchster Disziplin und Qualität aufgeführt werden. (Im Sommer 2018 gewannen z. B. die Mädchen beim Dancekontest des DAK, einem mitteldeutschen Tanzwettbewerb mit 5000 Bewerbungen, den ersten Platz).

Aus der Sekundarschule Heinrich Heine ist eine lebendige, nach Innen und Außen offene, tatsächlich ganztägig arbeitende Gemeinschaftsschule geworden, die Kinder und Elternhäuser mittlerweile gern anwählen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte hat sich in den letzten 4 Jahren mehr als verdoppelt (334 / 742; 34 / 72) Im Schuljahr 2017 / 18 schulten wir die 5. Klassen siebenzünftig ein. Dies war die höchste Anzahl an 5. Klassen in der Stadt. Mittlerweile hat der Schulträger die Einschulungsstärke auf fünfzünftig beschränken müssen. Viele Elternhäuser (auch aus den umliegenden Eigenheimgebieten) melden ihre Kinder schon vor dem offiziellen Anmeldezeitraum bei uns an bzw. erkundigen sich, wie sie es ihrem Kind ermöglichen können, an unserer Schule zu lernen.

Ausblick:

Derzeit besteht immer noch ein Spannungsverhältnis zwischen den sog. „neuen“ Unterrichtsformen und traditionellen Formen der Leistungsbewertung, die viele Lehrerinnen und Lehrer davon abhielt, alternative Unterrichtsformen im Schulalltag anzuwenden. Angesichts dieser Problematik wird das Bedürfnis nach Leitlinien und neuen Möglichkeiten für uns deutlich. Die angestrebte Stärkung und Schulung von Methoden und Sozialkompetenzen sowie Analyse und Optimierung des Lernprozesses an unserer Schule machen deshalb in diesem Schuljahr die Schaffung und das konsequente Training der Umsetzung gemeinsamer Unterrichtsrichtlinien zum Mittelpunkt unserer Schulprogrammarbeit. Hierfür gibt es zwei Schulinterne Lehrerfortbildungsfahrten (August, Dezember mit Übernachtung), thematische Dienstberatungen (achtwöchig) und Fachschaftssitzungen des in den letzten Jahren immens vergrößerten Kollegiums.

2. Umgang mit Vielfalt

Derzeitiger Stand

Seit 3 Jahren liegt ein ganz besonderer Fokus auf dem Umgang mit der Vielfalt an unserer Schule. Vielfalt beinhaltet hier zu Einem natürlich die unter den vielen Schülerinnen und Schüler. Und das nicht nur, weil seit dem Jahr 2015 über 200 Mädchen und Jungen aus geflüchteten Familien bzw. als Unbegleitete an unsere Schule kamen. Außerdem fand eine sehr intensive Arbeit zur Verbesserung der Qualität des Gemeinsamen Unterrichts und der professionellen Gewährung der Nachteilsausgleiche statt.

Wir nutzten den plötzlichen Anstieg der Schülerzahlen in den 5. Klassen und damit verbunden auch die der neuen Lehrerinnen und Lehrer, um systematisch und produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Kinder, deren Interessen und Leistungsmöglichkeiten (erste Kinder kamen mit einer gymnasialen Empfehlung, obwohl wir noch eine Sekundarschule waren), umzugehen.

Es entstanden bis ins Detail organisierte Kennenlernwochen für die 5. Klässler. Diese bis zu 170 Kinder (Schuljahr 2016 / 17, vor der Deckelung durch den Schulträger) kommen mittlerweile von 19 Grundschulen unserer Stadt natürlich in unterschiedlicher Anzahl. Die Schulen, welche ihren Elternhäusern früher abgeraten hatten, gehören nun ebenfalls zu unseren "Lieferanten". In täglich wechselnden Zusammensetzungen werden die Mädchen und Jungen von den ebenfalls tauschenden Lehrkräften beobachtet. Diese Beobachtungen werden nachmittags ausgetauscht und akribisch dokumentiert.

In das vielfältige Programm dieser anderthalb Wochen eingebaut werden stets auch Lernstandserhebungen. Sie geben uns Auskunft und Rückmeldungen und werden in einer Innen- und Außensicht ausgewertet. In den Kompetenzfeldern Mathematik, Deutsch und Motorik sind sie eine der Grundlagen für die individuellen Rückmeldungen an die Kinder, Eltern und die Lehrpersonen. Gut evaluierte und kommunizierte Lernstandsdiagnosen sorgen mittlerweile von Beginn an für Passgenauigkeit der Maßnahmen und der Materialien auf die Lerngruppe, gegenseitige Achtung und Anerkennung. (In Folge dieser Kennenlernwochen entstehen im Allgemein natürlich meistens auch die erhofften sehr schön zusammenpassende Klassengemeinschaften.)

Die Diagnosen helfen aber auch bei der Arbeit der zunehmenden Vielfalt des Lehrerkollegiums. So werden durch die intensive Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams nicht nur vor und während der Kennenlernwochen Rituale und Motivationen zu Selbstverständlichkeiten. Dies gilt beispielsweise für die Levelauswahl, das Nutzen von Hilfen und Lösungen, Anfertigen und Auswerten von Rückmeldetests nach längeren eigenverantworteten/offenen Lernphasen.

Das gemeinsame teils diagnostische Arbeiten verstärkte die Motivation und Bereitschaft, überhaupt differenziert unterrichten und begleiten zu wollen. Damit verbunden war die Bereitschaft, ungewohnte Wege zu gehen! Zu diesen gehörte die Umrhythmisierung unseres Unterrichtsalltags. Auch das sorgte explizit dafür, dass die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Lehrerinnen und Lehrer entsprechend ihren Interessen und Leistungsmöglichkeiten planvoll und kontinuierlich arbeiten können. Die Auflösung der Jahrgänge und Klassengefüge sorgt für ein stark begabungs- und interessenbezogenes Fördern. Ein gewaltiger Anteil dieser schulischen Tätigkeiten findet außerhalb des Schulgebäudes statt und ermöglicht das Lernen im Umgang mit der Vielfalt der gesellschaftlichen Anforderungen.

Ausblick

In diesem Schuljahr bilden (wie bereits oben genannt) die Schaffung und das konsequente Training der Umsetzung gemeinsamer Unterrichtsrichtlinien den Mittelpunkt unserer Schulprogrammarbeit. Ziele dieses Schwerpunktes sind ein durch alle Kolleginnen und Kollegen konsequent kompetenzorientierter guter Unterricht, didaktisch-methodische sowie pädagogische Kompetenz, um so wirksam wie möglich zum Ausgleich von Benachteiligungen und zur Förderung besonderer Begabungen beizutragen.

3. Unterrichtsqualität

Derzeitiger Stand

Die Umwandlung der Unterrichtszeiten durch die Einbeziehung der Arbeitsgemeinschaften in den Vormittag hatte eine enorme Sogwirkung, was die die Gestaltungsmöglichkeiten in den einzelnen Fächern betraf. Zum Einen wurden die beiden ersten Stunden zu einem 90 minütigen Block zusammen gefasst. Während dieser Zeit am Morgen sind die Schülerinnen und Schüler sehr entspannt, ausgeruht und zu hoher Konzentration fähig. Darauf haben sich die Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Sie variierten deutlich schon in ihren (neuen) Unterrichtsvorbereitungen bezüglich ihrer Leistungserwartungen und dem Anspruchsniveau. Die Unterrichtsmethoden wechselten in hohem Maße, soziale Lernformen begannen, zu dominieren.

Darauf folgenden zwei mal 45 Minuten (auf Wunsch auch als Doppelstunde). An zwei bzw. gegebenenfalls 3 Tagen der Woche findet der Unterricht danach (Stunde 5 / 6) außerhalb der Klassenräume, häufig sogar des Schulhauses statt. Während dieser Zeit werden die

Klassenverbände aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler arbeiten jahrgangsübergreifend in einem Betätigungsfeld, das sie sich selbst ausgewählt haben. Viele gehen in die schuleigenen Werkstätten, basteln, lernen ein Instrument, arbeiten im Garten, tun Gutes im Seniorenheim oder Kindergarten. Es gibt Bewegungsfelder wie Bowling, Boxen, Parcours oder Boxen. Auch gefördert und gefordert wird, je nach den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Kursen im Haus.

Auffällig ist, dass unsere Schule besonders aktiv im Bereich der Digitalisierung ist. Dazu gehört eine sehr moderne Homepage, eine vollumfängliche schuleigene App, die alle Familien täglich aktuell über Unterrichtsvertretungen, Höhepunkte, Ehrungen und viele viele andere Themen informiert. Wir gehören einem der bundesweit nur vier vorhandenen Netzwerke "Digitales Lernen" an. (In jedem Netzwerk darf nur eine Schule pro Bundesland vertreten sein!) So gibt es in den Vormittagsstunden für Kinder aus den 6. Klassen einen Programmierkurs mit Hilfe der Calliope Minis, in allen Unterrichtsfächern sind das Recherchieren mit Laptops oder Tablets, die Einbeziehung von Geoexpeditionen und der verantwortungsbewusste Umgang mit sozialen Netzwerken Normalität. Alle Lehrkräfte arbeiten mit den gleichen Tablets, egal welchen Alters. Das hat zu einem großen Achtungszuwachs bei unserer Schülerschaft geführt.

Nicht nur in diesen Stunden nehmen die Mädchen und Jungen ihr Lernen selbst in die Hand. Sie bringen sich gegenseitig viel bei und lernen, sich selbst zuzutrauen. Sie können nach einer Zeit kognitiver Anstrengung aufstehen und etwas machen, was sie lieben, ihre Stärken fördert, sie interessiert und befähigt, ihren Möglichkeiten entsprechend Wertvolles zu tun.

Danach kann man wieder Mathe! Oder Geschichte... Die Lehrkräfte haben sich in den letzten Jahren zu vielseitigen, toll motivierten und zusammen arbeitenden Unterrichtsspezialisten entwickelt. Über das Stadium des sich argwöhnisch begutachtenden Einzelkämpfers sind sie längst hinaus. Sie unterrichten kreativ, unterstützen sich gegenseitig, hospitieren gegenseitig freiwillig für befruchtende Ratschläge, arbeiten gern und gewinnbringend fächerübergreifend und thematisch zusammen. So entstehen beispielsweise wunderschöne Thementage für die Klassen (Bsp.: Griechischer Tag. Geschichte - Griechenland, Sport - kleine olympische Spiele, Hauswirtschaft - griechische Speisen...) Hier wirkt sich sehr förderlich aus, dass das Kollegium mittlerweile hervorragend miteinander harmoniert und mit Freude und gegenseitiger Hochachtung unterrichtet.

Die herauszubildenden Kompetenzen bei unseren Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte gemeinsam in "begehbaren" Kompetenzplänen fest gezurrt. Diese haben sie gemeinsam erarbeitet und in sehr schönen Formen an die Wände in den Fach-Vorbereitungsräumen gebracht. So hat sie jeder vor Augen und die gemeinsamen Ziele sind klar.

Zu diesen gehört auch ein möglichst Lebenswelt naher Unterricht. Dieser soll interessant sein und den Schülerinnen und Schülern vermitteln, wofür sie etwas lernen. Dafür gibt es eine Reihe an vorzeigbaren Projektergebnissen in allen Unterrichtsfächern. Besonders stolz sind wir aber auch ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt, an dem sich alle Fach- und Altersgruppen beteiligen können. Dafür wurde das gesamte Lehrwerk untersucht und für dieses Unterrichtsprojekt umgeschrieben. Hier handelt es sich um den so genannten "Garten der Kulturen".

Unsere Schule hat in der Nähe des Schulhofes 1800 qm Land gepachtet und auf dem Grundstück ein riesiges Hochbeet (auch ein kleines für unseren Kooperationskindergarten) errichtet. Mit Hilfe dieser großen Fläche werden große Teile des Unterrichtsstoffes verständnisintensiv und praxisorientiert vermittelt. Und das gilt nicht nur für Stoffgebiete wie "Fische" oder "Korbblütler" in Biologie oder die Bezeichnung der Pflanzen in anderen Sprachen. Schülerinnen und Schüler führten im Rahmen des Geografieunterrichts Bodenproben durch, analysierten sie in den Laboren der Universität und referierten die Ergebnisse sogar in einer Vorlesung. Viele weitere Unterrichtsprojekte sind in den nächsten Jahren geplant. Im Vorfeld wurden Exkursionen zu urbanen Gärten nach Berlin, Bitterfeld und Dessau durchgeführt. Auch Jahresarbeiten werden in vielen Fachbereichen angefertigt.

Mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg arbeiten Schülerinnen und Schüler anhand des Gartens auch bereits gesellschaftswissenschaftlich. So erarbeiteten sie einen soziologischen Fragebogen und führten eine Fragebogenerhebung mit den Anwohnern durch, die statistisch ausgewertet wurde. Hier wurde die Wirkung von gemeinsamer Gartenarbeit von Schule und Anwohnern untersucht.

Im Fach Ethik gehen die Mädchen und Jungen in die Kinder- und Senioreneinrichtungen unseres Stadtteils und tun Gutes...

Der Raum als dritter Pädagoge spielt an unserer Schule ebenfalls eine große Rolle. Alle Unterrichtsräume sind Lehrpersonen zugeordnet, die diese schülergerecht, ordentlich und sauber halten. Die Einrichtungen sind im Allgemeinen für soziale Lernformen vorbereitet und weisen liebevoll ausgewählte und individuell aufbereitete Lernhilfsmittel auf.

Ausblick

Die vielschichtigen Erfahrungen und weiteren Möglichkeiten werden die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen unseres diesjährigen Arbeitsschwerpunktes "Gemeinsame Unterrichtsrichtlinien" in der Schulprogrammarbeit austauschen und einbeziehen.

4. Verantwortung

Derzeitiger Stand

Die gemeinsame erfolgreiche Arbeit aller an unserem Schulleben beteiligter Gruppen sorgte dafür, dass wir in mehreren verschiedenen Netzwerken mitarbeiten dürfen. Dies bringt uns nicht nur auf verschiedensten Gebieten vorwärts, es verschafft uns auch viele Besucher. Und diese kommen mittlerweile auch aus dem ganzen Bundesgebiet. Geführt werden sie durch unsere Schüler - Gästeführer. Diese beweisen stets ihre Loyalität unserer Schule gegenüber und sind in der Lage, sehr gut mit den Erwachsenen aus den verschiedensten Bereichen zu kommunizieren. Wir können uns immer zu 100% auf diese Mädels und Jungen verlassen.

Es ist schön zu hören, dass den Gästen jedes Mal auffällt, dass unser Schulhaus zu jeder Tageszeit sauber ist, obwohl ca. 750 Kinder und Jugendliche die Flure, Räume, Toiletten und den Schulhof ständig passieren. Diese verhalten sich ihrem Schulumfeld sorgsam gegenüber. Somit dürfen unsere Kinder und Jugendlichen viele Räume unseres toll ausgestalteten Schulhauses, einschließlich dem sehr teuren Tonstudio ohne permanente Beaufsichtigung durch Lehrkräfte nutzen. Man muss ihnen eben nur ver- und zutrauen!

Auch wird stets erwähnt, dass die Kinder und Jugendlichen Fremde im Haus grüßen und sie fragen, ob sie helfen könnten. Ebenfalls untereinander und ihren Lehrerinnen und Lehrern gegenüber sind sie überwiegend achtungsvoll. Konflikte werden im Allgemeinen gewaltfrei gelöst. Hier fühlen sich besonders die Älteren unter den Schülerinnen und Schülern mit verantwortlich, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und den Kleinen unterstützend zur Seite zu stehen.

Durch den neuen Rhythmus wurde der Schülerrat in die Lage versetzt, mindestens jeden Mittwoch zu tagen. Das steht explizit im Stundenplan verankert. Somit konnte er sich profilieren, die Arbeit des Rates wird nach einem selbst erarbeiteten Programm geleistet. Eines der Ergebnisse ist, dass die Version der Kinderrechte unserer Schule im Bundestag hängt. Auch eine neue Hausordnung wurde durch den Schülerrat auf den Weg gebracht. Es war eine Freude für uns Lehrerinnen und Lehrer, als einige Mädchen eine Lehrer-Dienstberatung leiteten. (Da wurde mancher Gesichtsausdruck im Lehrkörper besonders weich!) Auch eine solche Veranstaltung mit dem Schülerrat war sehr erfolgreich.

Verantwortungsbewusstsein beweisen unsere Kinder und Jugendlichen stets auch außerhalb unseres Hauses. So leiteten einige im letzten Jahr einen Workshop in Magdeburg. Diesen Workshop besuchten Kinderärzte, Beamte der Jugendbehörden, Leiter von Flüchtlingsheimen, Lehrkräfte und Erzieher. Sie waren beeindruckt von der Art und Weise, wie die 14 und 15jährigen diesen Tag vorbereitet und auch selbständig durchgeführt haben. Auf

dem Jugendkongress in Bremerhaven berichteten Schüler stolz von unserem Gartenprojekt, an der Martin Luther Universität, im Stadt- und Landesschülerrat übernehmen unsere Mädchen und Jungen besondere Aufgaben.

Besonders erwähnenswert sind auch Disziplin, Fleiß und Zuverlässigkeit unserer Kinder und Jugendlichen aus dem Ensemble. Sogar häufig an Wochenenden oder Feiertagen vertreten sie auf höchstem Niveau unsere Schule, unterstützt auch durch ihre Großeltern und Eltern.

Diese zeigen mittlerweile ein hohes Maß an Unterstützungswille für unsere Schule. Nicht nur das regelmäßige Treffen (und auch Feiern) zwischen Schulleitung und Elternrat sind gute Tradition geworden. Auch die Mitarbeit im Stadtelternrat ist grandios. Das vollzogene Mitspracherecht und die Unterstützung des Rates haben uns spürbar beim Umwandlungsprozess zur Gemeinschaftsschule geholfen. Bei der Einschulung der sieben 5. Klassen kamen die Elternvertreterinnen und Elternvertreter aus eigener Initiative und halfen uns, alles in Ruhe zu bewältigen. Sie standen für neue Muttis und Vatis bereit, schleppten Schulbücher, stempelten Hausaufgabenhefte, verteilten neue Schülerinnen und Schüler anderer Altersklassen im Haus...

Ausblick

Immer wieder wird uns Lehrkräften berichtet, dass unsere Schülerinnen und Schüler auf Exkursionen, Klassenreisen, den Musicalfahrten, ja sogar im Wohnumfeld beim Einkaufen stolz von IHRER Schule berichten.

In den öffentlichen Medien, bei Facebookauftritten, Veranstaltungen oder anderen Gelegenheiten beweisen auch unsere Elternhäuser eine ausgesprochen hohe Loyalität. Bei Auftritten und anderen Gelegenheiten zeigt sich dies besonders. Stolz posten sie ihren Sohn oder Enkel, wenn er auf der Bühne Schlagzeug spielt, ihre Tochter oder Enkelin beim Spendenlauf oder beim Vorlesen eines Märchens in einer Kindereinrichtung. In Zukunft wollen wir dieses Verantwortungsbewusstsein noch verstärkter auf das Kerngeschäft der Schule, die Unterrichtsarbeit, erweitern und die Schüler- und Elternschaft diesbezüglich in die Erarbeitung unserer Unterrichtsrichtlinien einbeziehen.

5. Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Derzeitiger Stand

Beginnend mit der Umrhythmisierung und ersten Einsichten, dass neue Unterrichtsformen den Lehrerinnen und Lehrern ihr pädagogisches Leben erleichterten, getragen durch nun gemeinsame Visionen und die Verstärkung des Kollegiums durch junge Menschen (Studierende, Lehramtsanwärter) wurde der Ton unter den Lehrkräften freundlicher, sogar humorvoller.

Mittlerweile bleiben viele Kolleginnen und Kollegen freiwillig länger in der Schule bzw. arbeiten freiwillig an außerunterrichtlichen wichtigen Aufgaben im Schulalltag mit. Jeden ersten Montag im Monat findet ein Anwesenheitstag statt. Hier liegen auch verbindlich die Elternsprechstunden. Dies wissen die Mütter und Väter und haben es sich komplett abgewöhnt, vor dem Unterricht oder in den Pausen unangemeldet zu erscheinen, wenn sie meinen, es gäbe etwas Wichtiges mit einer Lehrperson zu klären. Den Nachmittag und Abend nutzen alle Teammitglieder zu zielgerichteter Zusammenarbeit in angenehmer Atmosphäre. (Eine Kollegin klagte allerdings spaßeshalber über eine Gewichtszunahme, da die Damen und Herren häufig ein kleines Buffet zaubern.) Auch Beratungen und Konferenzen finden nur an diesen Montagen statt.

Durch die Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Schülerinnen und Schülern in kleineren, gemischten Gruppen im Ganztagsbereich verbesserte sich schlagartig deren persönliches Verhältnis zueinander. Es entstanden Bindungen, die nach und nach Disziplinverstöße im Unterricht minimierten. (Ein Schüler, der in der Fahrradwerkstatt mit seinem Techniklehrer bei Musik bastelt und sich über Fußball unterhält, hat keine Veranlassung, ihn in der Stunde darauf absichtlich zu ärgern.)

Die Wirkung der öffentlichen Auftritte des Ensembles und des Zirkus, das Ausstellen der wunderschönen Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften wie Töpfern, Kreativwerkstatt, Handarbeiten, das Einströmen von Kooperationspartnern, die die Arbeit am Vormittag erleichterten und die Gruppenstärken verkleinerten, kurz gesagt eine massive positive Öffentlichkeitsarbeit und ein gewachsener Stolz auf unsere Schule auch seitens der Eltern sorgten dafür, dass sich die allgemeine Stimmung bei allen an Schule beteiligten Gruppen von Jahr zu Jahr verbesserte.

Es findet jetzt tatsächlich ein anregungsreiches Schulleben statt. Die Lehrerinnen und Lehrer machen gemeinsame Ausflüge! Wir fuhren im letzten Jahr sogar alle zur Aschenbrödelausstellung in die Moritzburg und verkleideten uns fleißig. Nichts mehr zu spüren von Ausflüchten, um keine Zeit miteinander verbringen zu müssen. Im Dezember steht sogar eine gemeinsame Übernachtung in Lutherstadt Wittenberg an. Das Kollegium ist auf über 70 heran gewachsen. Das veränderte Anwahlverhalten der Familien und das damit verbundene immense Anwachsen der Schülerschaft hat das bewirkt. Und es sind sehr viele junge Lehrerinnen und Lehrer, auch Quereinsteiger darunter. Alle Lehrkräfte haben eine wunderbare Kultur des Aufnehmens junger Lehrkräfte, aber auch Studierender und Lehramtsanwärter entwickelt. Diese Kultur hat sich mittlerweile weit über unsere Stadtgrenze hinaus herum gesprochen und sorgt für viel Nachwuchs. Auf Stellenausschreibungen gibt es riesige Anzahlen von Bewerbern.

Die Lehrerinnen und Lehrer kümmern sich intensiv umeinander, sie wissen, wenn es jemandem nicht gut geht und springen immer helfend bei. Durch diese Umstände hat sich der Krankenstand unserer Lehrkräfte mehr als halbiert.

Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule. Sie fühlen sich gewertschätzt, wertschätzen ihre Mitschüler und Lehrkräfte. Gemeinsam werden schulische Höhepunkte organisiert, Öffentlichkeitsarbeit zelebriert und Erfolge gefeiert.

Auch den nahenden Schulabschluss feiern jetzt alle gemeinsam. So wird am letzten Schultag der 10. Klassen kein Unterrichtsraum verschlossen, versteckt sich keine Lehrkraft, werden Schulhaus und Schulhof nicht verwüstet. Dieser Tag ist ein Fest. Alle feiern gemeinsam und organisieren ein Sommerfest mit vielen Programmpunkten, breit unterstützt durch unsere vielen Kooperationspartner, Eltern und Mitschüler.

Pädagogisch fruchtbare Beziehungen zu unserem Umfeld haben dafür gesorgt, dass unsere Schule sich mittlerweile mit Fug und Recht als Quartiersschule bezeichnen kann. Wohnungsunternehmen unterstützen unsere pädagogische Arbeit genau so wie Sportstätten, das nahe gelegene Naherholungsgebiet, Senioren- und Kindereinrichtungen, die Volkssolidarität und sämtliche Infrastruktur. Im Gegenzug öffnen wir unser Haus nach außen und unterstützen die umliegenden Firmen und Einrichtungen mit unseren vielen Kindern und Jugendlichen nicht nur beim Aufführen wunderbarer Kulturprogramme. Nur durch diese tolle Zusammenarbeit konnten wir unser Vormittagsangebot jetzt auf fast 50 Arbeitsgemeinschaften und Kurse anwachsen lassen. Dabei solche wie Kanu, Bowling, Journalistik, Boxen und Parcours.

Ausblick

Im Augenblick arbeiten wir alle gemeinsam an einer so genannten Pausenlandkarte. Eine so hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen soll natürlich auch während der Pause ein anregendes Klima vorfinden. Die großen Pausen sind extra etwas länger, damit alle Mädchen und Jungen etwas essen UND die Toilette benutzen, sich ausruhen und vielleicht die letzte Unterrichtsstunde auswerten können. Bedingt durch die verschiedenen Altersstufen und Charaktere haben sie aber ansonsten unterschiedliche Bedürfnisse für diese freie Zeit. Für die jüngeren Klassen haben wir bereits Kästen mit Sport- und Spielgeräten angeschafft. Der Schülerrat verhandelt noch über ein gutes Ausleihsystem, damit alle Spielgeräte wieder vollständig in die Klassenräume kommen. Es sieht nach einem entstehenden System mit Ausleihkarten aus. Ansonsten sind Handyfreie Zonen, Ruhezonen, Speakers Corner und ähnliche Dinge angedacht.

6. Schule als lernende Institution

Derzeitiger Stand

Die neue ergebnisorientierte Form der Zusammenarbeit des Kollegiums verfolgt ein gemeinsames Ziel: Eine positive Abbildung der Gesellschaft und damit ein gerecht werden allen Erfordernissen für zukünftige Gestalter des gesellschaftlichen Lebens. Damit verbunden wollen wir die jungen Menschen in die Lage versetzen, den Anforderungen für ein glückliches und verantwortungsvolles Leben im Alltag gerecht zu werden. Dafür brauchen sie die für sie höchsten erreichbaren Abschlüsse. Aber sie brauchen auch Alltagstauglichkeit, Herz und Verstand. Sie sollen als mündige, gesunde und optimistische Menschen unsere Schule verlassen.

Die Wirtschaft ist als Abnehmer der Schule an ihr interessiert. Sie hat allerdings einen breiteren Leistungsbegriff als dies in der Schule erkennbar ist. So werden also nicht nur Fachkenntnisse erwartet, sondern auch Grundhaltungen wie Selbstständigkeit und Kreativität sowie soziale Einstellungen wie Teamfähigkeit, Höflichkeit, Konfliktfähigkeit und Toleranz. Der Praxiskontakt hat an unserer Schule deshalb einen sehr hohen Stellenwert.

Schließlich haben Lehrkräfte eigentlich entweder bereits lange den Kontakt zur Wirtschaft verloren oder sogar in den meisten Fällen gar keinen gehabt. Die Biografien der meisten Lehrerinnen und Lehrer sind durch schulische und dann universitäre Ausbildungen geprägt. Woher soll man also wissen, worauf es ankommt beim Vorbereiten auf den Übergang zu Beruf oder Studium?

Deshalb hat bei der Erweiterung der Professionalität unseres Lehrkräfteteams die Fortbildung im Bereich Berufswelten eine hohe Priorität. Gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin, der GP Günter Papenburg AG und der Institution SchuleWirtschaft lernen alle Lehrerinnen und Lehrer verschiedenste Berufsfelder kennen. Sie gehen systematisch in Betriebe und Institutionen, zu Fortbildungen zum Thema "Übergänge gestalten", einige führen in den Ferien sogar einwöchige Betriebspraktika durch. So bekommen sie einen vertiefenden Einblick in die Anforderungen, die auf unsere Kinder und Jugendlichen zu kommen. Sie werden in die Lage versetzt, Lerninhalte und Verhaltensweisen zu priorisieren und ihre Schützlinge zielführend für deren Zukunft zu beraten. Im Zeitalter der Digitalisierung und Industrie 4. erkennen sie und unsere Schülerinnen und Schüler die zunehmende Bedeutung nicht nur digitaler Kenntnisse, sondern auch des verantwortungsvollen Umgangs mit immer mehr Freizeit und stets größer werdender Bedeutung des Ehrenamtes.

Ausblick

Eine zukunfts- und berufsorientierende Erziehung beginnt nicht erst in den höheren Klassen. Sie beginnt von klein auf, auch wenn dieses Ziel natürlich nicht stets benannt wird. Voraussetzung für das Entlassen verantwortungsbewusster junger Menschen in die Gesellschaft, die optimal in der Lage sind, ihr zukünftiges Leben praktisch in die Hand zu nehmen ist eine Schulbildung, die nicht weltfremd und abgeschottet stattfindet. Dafür müssen immer alle Beteiligten, vor allem aber die Lehrkräfte stets auf der Höhe der Zeit sein.

Deshalb schauen wir uns als Schule aktiv um, damit wir gemeinsam lernen, was unsere Schülerinnen und Schüler wirklich für das Leben brauchen und wie wir jeden jungen Menschen maximal nach seinen persönlichen Möglichkeiten für die Zukunft vorbereiten können.

Eines der nächsten Vorhaben ist eine Projektwoche im Dezember zum Thema "Tu Gutes - Nachwuchs für das Ehrenamt" unter der Beteiligung vieler Vereine, Kooperationspartner, Einrichtungen und Unternehmen.

Auch das gehört unserem Empfinden nach zu unserem Leitspruch:

Wir leben "Brennpunkt" so: Wir brennen für (Herzens-)Bildung, Erziehung und sinnvolle Freizeitgestaltung.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule Heinrich Heine Halle.

Halle, im November 2018